

# **Internationales Monitoring**

Lernkultur Kompetenzentwicklung: Lernen im Netz und mit Multimedia

## **Statusbericht 7**

Schwerpunkt: Tele-Tutoring

Juni 2003

Astrid Gussenstätter ([gussenstaetter@bibb.de](mailto:gussenstaetter@bibb.de))

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

---

Das Internationale Monitoring als Bestandteil des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur: Kompetenzentwicklung“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und von der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. in Auftrag gegeben und begleitet.

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Newsreport .....	4
3	Tele-Tutoring.....	9
3.1	Nationales Projekt: Aufgaben und Kompetenzen von Tele-Tutoren BIBB - Deutschland .....	13
3.2	Internationale Projekte: Leonardo da Vinci Projekte .....	17
3.2.1	Der <a href="#">Net-Trainer</a> .....	17
3.2.2	Der <a href="#">European e-Tutor</a> .....	20
4	Veranstaltungen und Publikationen.....	25
4.1	Veranstaltungen.....	25
4.2	Publikationen.....	26
4.2.1	Studien.....	26
4.2.2	Fachbücher .....	28

# 1 Einleitung

Der 7. Statusbericht leitet mit einem News-Report in die internationalen LiNe Aktivitäten ein und schließt mit aktuellen Veranstaltungen und Publikationen ab. Als Schwerpunktthema greift er den

- Tele-Tutor auf.

Im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung beim Lernen im Netz und mit Multimedia stehen Bildungsverantwortliche vor der veränderten Rolle als Lehrende zu Lernmittlern, zu Moderatoren, Trainern, Tutoren oder auch Coachs zu werden. Anspruchsvolle Lerninhalte können nur schwer ohne personale Unterstützung via Internet vermittelt werden. Bei der neuen Form der Wissensvermittlung steht neben der Weitergabe von Wissen und Kompetenzen in schulischer Form zunehmend auch die Ermöglichung/ die Unterstützung zum selbstorganisierten Lernen, zur selbstorganisierten Kompetenzentwicklung im Vordergrund. Gerhard M. Zimmer spricht von einem Perspektivenwechsel: „Telematisches Lehren und Lernen erfolgt nicht mehr in der Perspektive des Transports von Wissen vom Lehrenden zum Lernenden, sondern erfolgt in der Perspektive der Ermöglichung des kommunikativen und kooperativen Erwerbs von Wissen durch die Lernenden“. <sup>1</sup>

Mit den neuen Aufgaben von „Lernermöglichern“ sind neue Kompetenzen gefragt. Welche Kompetenzen benötigen die neuen „Lernmittler“, um den „mündigen“, selbstbestimmten Lerner auf seinem Weg zu unterstützen? Verschiedene Projekte auf nationaler und internationaler Ebene beschäftigen sich mit dieser durch die „neuen“ Medien entstandenen Herausforderung.

---

<sup>1</sup> In Gerhard Zimmer (Hrsg.): ELearning führt zu einer anderen Kultur des Lehrens und Lernens: ELearning: High-Tech or High-Teach? Lernen in Netzen zwischen Aktualität und Potenzialität, Berufsbildung in der Wissensgesellschaft, Band 21, Bielefeld, 2002, S. 10.

## 2 Newsreport

### Europa

- **EureleA** - neuer *eLearning*-Preis

Der europäische *eLearning* Award EureleA wurde im Februar 2003 durch die baden-württembergische Landesregierung ausgelobt. EureleA ist ein Wettbewerb, mit dem ein zentraler Impuls für die Entwicklung innovativer Aus- und Fortbildungsangebote im Internet und Intranet gegeben werden soll. Prämiert wird die beispielgebende Nutzung von elektronischen Lehr- und Lernmitteln für Zwecke der Aus- und Fortbildung (Best-Practice Beispiele). Wesentlich für die Auszeichnung ist, dass sich das Konzept, die Methode und die Organisation des Best-Practice Beispiels auf andere Organisationen übertragen lässt. Die prämierte Anwendung soll darüber hinaus berufsqualifizierendes Wissen vermitteln, also nicht aus dem Bereich der Schule oder Hochschule stammen. Die Art der technischen Lösung ist nicht Gegenstand der Auszeichnung - es kann sich ebenso um einen einfachen Kurs aus Web-Seiten handeln, wie um eine sehr komplexe kommerzielle *eLearning* Plattform.

Quelle und weitere Infos unter <http://www.eurelea.de>.

### Deutschland

- Verband "E-Learning Business Norddeutschland" gegründet

In Hannover wurde im Mai 2003 von Unternehmen der *eLearning*-Branche und von wissenschaftlichen Kompetenzträgern der Verband "E-Learning Business Norddeutschland e.V." gegründet. Der neue Interessenverband soll Wirtschaftsunternehmen der *eLearning*-Branche, Software-Produzenten, Lösungsanbieter und Beratungs- und Servicedienstleister, aber auch Weiterbildungseinrichtungen und Hochschulen für das Zukunftsthema *eLearning* zusammenführen. Gemeinsam wollen die Mitglieder für eine bessere Leistungstransparenz, für Erfahrungsaustausch und die Entwicklung von Anbieterkooperationen sorgen. Geplant sind unter anderem gemeinsame Messeauftritte, Kooperationen mit Anwendungsnetzwerken und eine Interessenvertretung gegenüber politischen Entscheidern.

Quelle: Wirtschaft und Weiterbildung, Mai 2003

### Österreich

- BM:BWK: Open Source Produkt ILIAS der Universität Köln

Das österreichische Bildungsministerium BM:BWK hatte, wie im [Statusbericht 4 LiNe](#) detailliert beschrieben, Lernplattformen durch die Arbeitsgemeinschaft [Virtual-Learning](#)

untersuchen lassen. In drei Evaluationsdurchgängen wurden die Plattformen nach verschiedenen Punkten wie didaktisch-kommunikative Kriterien, technisch-administrative Kriterien und Lizenzbedingungen begutachtet. Der Untersuchungsbericht betont die hohe Qualität des Open-Source-Produkts [ILIAS](#), welches sich mit den kommerziellen Systemen messen kann und in Europa bereits viele Anwender gefunden hat.

Nach der dritten Evaluationsphase, einer "Usability-Testung" an Schulen, Fachhochschulen und Hochschulen mit 450 Testern, blieb neben ILIAS auch wegen des Preis-Leistungs-Verhältnisses als zweites Produkt in der Empfehlung Sitos Cubix von Bitmedi übrig, das in Österreich allen Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt werde, heißt es in dem [Untersuchungsbericht](#) (<http://www.virtual-learning.at/publikationen/Evaluation-LMS-Schulen.pdf>). Allerdings habe TopClass von WBT Systems im Praxistest die besten Rückmeldungen erhalten.

Quelle: <http://www.virtual-learning.at/>

### **Dänemark**

- Nationale Initiative: **Denmark Pedagogical ICT Licence**

Der Aktionsplan 2002 „IT for All - Denmark's Future“ (vgl. [Statusbericht 4 LiNe](#)) sah für alle dänischen Lehrer bis 2003 Angebote für den Erwerb von homogenen, pädagogischen ICT Kompetenzen vor. Die Entwicklung des „Pedagogical ICT Licence“ hat dieses Vorhaben unterstützt. Im Dezember 2002 hatten mehr als die Hälfte aller dänischen Lehrer den Kurs „School IT“ der „Pedagogical ICT Licence“ besucht. Ebenso wurden Kurse der „Pedagogical ICT Licence“ Lehrern in anderen Bildungsbereichen angeboten. Von der „Pedagogical ICT Licence“ profitieren rund 90.000 Lehrern aus den unterschiedlichsten Bereichen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Kurs, mit eigener Zielrichtung.

Das Projekt wird vom dänischen Computerzentrum für Forschung und Bildung, welches dem Bildungsministerium angehört, (UNI•C) in Person von Ulla Gjørting betreut.

Quelle: <http://www.elearningeuropa.info/doc.php?lng=2&id=847&doclng=1>

### **United Kingdom**

- Projekt C2K Classroom 2000

Die Regierung vergab den mit \$US 100 Millionen dotierten Auftrag für das Projekt C2K Classroom 2000 an die drei Firmen Hewlett Packard (USA), Hyperwave (D) und Amaze (GB). Das mit diesem weltweit finanziell größten Etat ausgestattete, nordirische Classroom 2000 (C2K) Projekt soll allen nordirischen Schülern und Studenten ermöglichen, während ihrer gesamten Ausbildungsdauer über eine persönliche eMail-Adresse zu verfügen und

Zugang zu virtuellen Klassenzimmern in einer betreuten Lernumgebung zu erhalten. Es handelt sich hierbei um eine auf zehn Jahre angelegte Regierungsinitiative.

Das Projekt begann 1998 als öffentlich-private Partnerschaft, die auf dem erklärten Ziel der Regierung beruhte, die Schulen des Landes mit moderner Technik auszustatten. Im letzten Jahr wurden 1.500 Armada Notebooks mit dem Betriebssystem „Windows 98“ an die Schulen verteilt. Jede Schule bekam ein solches System zugeteilt. Nachdem diese Aktion sehr erfolgreich verlaufen war, beschloss man weitere 4.500 Armada Notebooks für die Lehrer anzuschaffen und somit die Gesamtzahl auf 6.000 zu erhöhen.

Quelle: [www.learningcircuits.org](http://www.learningcircuits.org) April 2003

### **United States of America**

- Onliner in Amerika

Die Marktforscher von [eMarketer](http://www.eMarketer.com) stellten fest, dass in den USA zum Jahresende 2002 rund 55 Prozent der Bevölkerung zu Hause Zugang zum Internet hatten. In zehn Jahren werden bis zu 80 Prozent der Bevölkerung oder drei Viertel der US-amerikanischen Haushalte über einen Internet-Anschluss verfügen. Rund 158 Millionen Einwohner der USA besaßen laut eMarketer im vergangenen Jahr einen permanenten Internetzugang. Rund 10 Millionen haben die Absicht, sich noch in diesem Jahr einen solchen zuzulegen. Die Marktforscher von Nielsen/Netratings legten hiervon gering abweichende Zahlen vor. Sie gehen davon aus, dass bereits 168 Millionen US-Amerikaner Ende 2002 Zugang zum Internet hatten.

Quelle: <http://www.heiseonline.de/> März 2003

### **Afghanistan**

- Afghanische Netzwerktechniker

Seit Ende des Krieges werden erstmals wieder afghanische Netzwerktechniker ausgebildet. In Afghanistan erhielten nun die ersten 17 Netzwerktechniker den Abschluss nach dem Cisco Certified Industriestandard (vgl. [Statusbericht 6 LiNe](#)). Die Cisco Networking Academy, zuständig für die Schulung von Technikern auf die Produkte von Cisco Systems, betreibt eine Partnerschaft mit dem [UNDP](#) (United Nations Development Program), um afghanische Spezialisten für den Übergang ihres Landes in das digitale Zeitalter zu schulen. Cisco liefert neben den Web-basierten Lernmaterialien auch die technische Ausrüstung für die Akademie. Im Gegenzug stellt das UNDP die Computer-Hardware und regelt die Zusammenarbeit mit der Universität Kabul. Mit einem von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellten Budget von rund 500.000 Euro will das UNDP fünf neue Trainingszentren einrichten: Drei in Kabul, eines in Mazar-e-Sharif und eines in Kandahar.

Unter der Herrschaft des Talibanregimes war nicht nur das Internet verboten. Die Repressionen des Regimes richteten sich vor allem gegen die Frauen, die nicht der Ausübung eines Berufs nachgehen durften. Das Engagement von Cisco und dem UNDP ist daher ein wichtiges Zeichen - erfreulicherweise sind sechs der ersten 17 Absolventen weiblich.

Quelle: <http://www.heiseonline.de> April 2003

### **China**

- SARS hat mittelbare Auswirkungen auf die *eLearning*-Nutzung in Hongkong

Nach der Schließung von Schulen und Universitäten in Hongkong, mit der die weitere Ausbreitung der Lungenkrankheit SARS (Severe Acute Respiratory Syndrome) gestoppt werden soll, setzen die Bildungseinrichtungen der Stadt verstärkt auf *eLearning*. Der amerikanische Softwarehersteller Macromedia stellte kostenlos mit seinem neuen Flash Communication Server MX 1.5 eine virtuelle Lernumgebung mit Mehrkanal-Audio-, Video- und Echtzeit-Datenübertragung zur Verfügung. Dr. Alex C.W. Fung von der Hongkong Baptist University integrierte die Macromedia Technologie in die Lernplattform „Virtual Integrated Teaching and Learning Environment“ (VITILE). Die Direktorin der Online-Potter's School in Springfield, Janna Gilbert, hat die Bedeutung dieser Initiative treffend mit den Worten kommentiert: "The Hong Kong example may be the first instance in which online learning has been used to replace real classrooms because of a major disruption in the education system. The region could prove to be an e-learning "showcase for other countries."

Quelle: <http://www.sfgate.com> April 2003

### **Dubai**

- Kongress des *eTQM* College: Online-Lernen ist ein Schlüsselfaktor für Entwicklungsländer

„Just-in-time-learning“ mittels Online-Lernen ist von Experten im Rahmen eines einwöchigen Kongresses zum Thema *eTQM* (Total Quality Management) als wichtiger „Enabler“ für den mittleren Osten und andere Entwicklungsländer zu Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit in wissensgetriebenen, weltweiten Wirtschaftsverflechtungen bezeichnet worden.

Quelle: [www.distance-educator.com](http://www.distance-educator.com)

### **Südafrika**

- Hoher Anstieg der *eLearning* Nutzung

Ein Ergebnis des ersten Berichts der American Society for Training and Development ([ASTD](http://www.astd.com)) Forum SA „State of the Industry Report: Training and Human Resources Practices“

war, dass in Südafrika 37% der Organisationen angeben *eLearning* anzuwenden oder sich derzeit in einer Pilotphase zu befinden. Damit wird in diesem Bereich ein großer Anstieg verzeichnet. Im Jahr 2002 erlebte das südafrikanische Netzwerk die Verwandlung von einem kleinen lokalen Anbieter hin zum weltweit neunten, vollwertigen und gleichberechtigten Partner der ASTD.

Quelle: <http://www.onlinelearning.co.za/index.html>

### 3 Tele-Tutoring

Die Praxis hat unter Beweis gestellt, dass die Bereitstellung der Technologie, der organisatorischen Rahmenbedingungen und eines qualitativ hochwertigen Lernprogramms nicht ausreicht. Für erfolgreiches eLearning ist, wie viele Studien gezeigt haben, geschultes Personal erforderlich. Dies ist auch ein zentrales Ergebnis der [L<sup>3</sup>](#) Projekte. Der Online-Lerner sieht sich vielen Anforderungen gegenüber. Über den Erfolg entscheiden nicht nur die persönliche Einstellung zum Computer, ein hohes Maß an Eigeninitiative, ein Unternehmen, welches Freiräume und Anreize zum Lernen bietet, Kollegen, die Lernphasen am Arbeitsplatz akzeptieren, sondern im höchsten Grade ein guter Tutor.<sup>3</sup>

Auf der diesjährigen Online Educa 2003, die Anfang Dezember als Europas größtes Treffen von Spezialisten aus den Bereichen eLearning und Fernstudium in Berlin stattfinden wird, beschäftigt sich ein Schwerpunktthema mit den „Neuen Rollen von Lehrern und Ausbildern“. Anhand von drei Beispielen aus der betrieblichen Weiterbildung haben auch A. Geyken, H. Mandl, H. und W. Reiter aufgezeigt, dass Tele-Tutoring das computergestützte Selbstlernen nachweislich verbessern kann<sup>4</sup>.

Um homogene Lernfortschritte und Ergebnisse zu ermöglichen, muss der Weg des flexiblen und individuellen Lernens sorgfältig begleitet und beobachtet werden. eLearning erfordert spezifische Tutoren sowie Koordinatorentätigkeiten.<sup>5</sup> Nach wie vor ist es erforderlich, dass virtuelle Lernteams angeleitet und betreut werden (organisatorisches und fachliches Feedback, Konfliktlösung). Insbesondere bei einem anspruchsvollen Lerninhalt und einer längeren Lerndauer.<sup>6</sup> Im Newsreport des [6. Statusberichts LiNe 03/2003](#) wurde innerhalb der

---

<sup>2</sup>Auf der Basis einer gemeinsamen Erklärung von Spitzenvertretern der Wirtschaft und Wissenschaftsorganisationen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung wurde am 17.2.1997 der **Ideenwettbewerb** für Leitprojekte im Themenfeld "Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse" ausgeschrieben. Leitprojekte sollen Wissen zusammenführen, Kräfte bündeln und eine Schrittmacherfunktion in wichtigen, anwendungsrelevanten Forschungsfeldern übernehmen. Das von einem Konsortium unter Federführung des CEC der SAP AG Karlsruhe eingereichte Projekt „L<sup>3</sup> : Lebenslanges Lernen - Weiterbildung als Grundbedürfnis“ ist eines von 5 Leitprojekten. (vgl. [http://www.bibb.de/redaktion/pt-iaw/leitprojekte\\_erlaeuterung.htm](http://www.bibb.de/redaktion/pt-iaw/leitprojekte_erlaeuterung.htm))

<sup>3</sup> Vgl.: Kerstin Ackermann (elearnconcept). In: <http://business-wissen.de/index.php?akt=6135> 24.03.2003

<sup>4</sup> In: Schwarzer, R. (Hrsg.): MultiMedia und TeleLearning. Lernen mit Cyberspace. Frankfurt am Main/New York 1998, S. 181 - 196.

<sup>5</sup>Zu Aufgaben eines Tele-Tutors und möglichen Problemen des virtuellen Lernens vgl. auch Michael Gessler und Uwe A. Michelsen in: Quem Bulletin , Jg. 2003, Heft 2

<sup>6</sup> Vgl. dazu die Studie von infas: Prusso-Wagner, A.; Scholz, J.: Lernwirksamkeit von Internet und virtuellen Zentren. In: Hensge, K.; Schlottau, W.: Lehren und Lernen im Internet – Organisation und Gestaltung virtueller Zentren. Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.). Bielefeld 2001 Berichte zur beruflichen Bildung, Band 242, S. 34ff.

Vgl. auch die Studie der Michel Medienforschung und Beratung (Essen) und des Instituts für Medien und Kommunikation (Recklinghausen) „Web Based Training in kleinen und mittleren Unternehmen“.

Nachlese zur Learntec auf die Schlüsselrolle des Tele-Tutors hingewiesen. Verschiedene **internationale** Initiativen belegen diesen Trend. So finden sich auf europäischer Ebene zum einen das im November 2001 gestartete und von der EU geförderte Leonardo-Projekt „**European e-Tutor**“ sowie das zu Beginn 2002 gestartete Leonardo Projekt **Net-Trainer**<sup>7</sup>. Auch seitens des **CEDEFOP** ([European Center for Development of Vocational Training](http://www.cedefop.europa.eu/)) gab es im Oktober 2000 eine entsprechende Online-Befragung an der sich über 500 Personen aus dem Ausbildungs- und Weiterbildungsbereich beteiligten.<sup>8</sup> Die Umfrage ergab u.a., dass 26,8% der Befragten in öffentlichen Ausbildungseinrichtungen, 16,5% in privaten Ausbildungsfirmen und 28,4% im Hochschulbereich beschäftigt sind. Auf die Frage, bis wann Fähigkeiten und Fachkenntnisse im Bereich eLearning für die Mehrheit der Ausbildungsfachleute notwendig sein werden, antworteten 28,1%, dass sie technisches Fachwissen sofort benötigen. Weitere 33,8% meinten, dass sie diese Kompetenzen innerhalb der nächsten 12 bis 24 Monaten benötigen werden und 26,7% glauben, dass es für die Mehrheit der Ausbilder nicht notwendig sein werde über diese Fähigkeiten zu verfügen. Die Mehrheit jedoch mit 63,3% erachten Fachkenntnisse im Bereich eLearning innerhalb der kommenden 24 Monate als notwendig.

Für die personale Unterstützung via Internet existieren viele unterschiedliche Bezeichnungen, wie beispielsweise die derzeitigen Tutoren-Kurse in Deutschland zeigen<sup>9</sup> <sup>10</sup>. Mit den Begriffsschöpfungen wie Online-Trainer, Online-Tutor, eTutor, eCoach, Teledozent, Teletutor, Teletrainer, Telecoach, eModerator bis hin zum Tele-Tutor wird oftmals nicht nur eine Abgrenzung gegenüber anderen Firmen bezweckt, sondern verbindet sich eine

---

Rahmenbedingungen für erfolgreiche Anwendungen. Studie im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen. 2001, S. 7 und 37.

<sup>7</sup> Vgl. hierzu auch LiNe Statusbericht 5 - Newsreport.

<sup>8</sup> vgl. CEDEFOP 2001: Bericht zur Umfrage über Ausbilderqualifikation und eLearning

<sup>9</sup> Zusammenstellung von Kursangeboten zum Online-Tutor Training verschiedener Anbieter in Deutschland: ibis acam partner <http://www.ibisacam-partner.de/>: „e-tutor“, „e-trainer“ und „e-learning manager“; ets GmbH <http://www.ets-online.de/>: „TC TeleTutor der Wirtschaft“ und „TC TeleCoach der Wirtschaft“; ed lab.net <http://www.ed-lab.de/>: „Online Trainer I“ und „Online Trainer II“; tele-akademie Furtwangen <http://www.tele-ak.fh-furtwangen.de/>: „tele-Tutor Training“ und „Experte für neue Lerntechnologie“; EVhs-Akademie Lingen in Zusammenarbeit mit dem Abacus Virtual College <http://www.e-vhs-akademie.de> <http://www.abacus-uk.com>; „Online-Trainer-Kurs OLT“ und „Online Sprachen Trainer Kurs“ Daten + Dokumentation GmbH <http://www.daten-dokumentation.de/>: „Online-Moderator“ und „e-learning in der Praxis“; Fernstudienzentrum Lüneburg in Zusammenarbeit mit Institute of Education, University of London <http://bibo.uni-lueneburg.de/>: „Certificate in Online Education and Training (OET)“ Quelle: Stuttgarter Zeitung <http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/144956>

<sup>10</sup> Die internationale [E-VHS-Akademie](http://www.e-vhs-akademie.de) bietet in Zusammenarbeit mit dem [Abacus Virtual College](http://www.abacus-uk.com) aus England Weiterbildungskurse aus dem Bereich Management, Kundenkontakt und Ausbildung von Online Trainern in englischer Sprache an. Die angebotenen Kurse sind von einem britischen Zertifizierungsunternehmen anerkannt. Der Ausbildungsdirektor Gerard Prendergast von Abacus gilt als einer der Pioniere des Unterrichtens im Netz.

Akzentverschiebung hinsichtlich der Tätigkeit von Teletutoren.<sup>11 12</sup> In der Fachdiskussion wird dabei häufig von einem Rollenwechsel – „vom Lehrenden hin zum Lernberater und Moderator“<sup>13</sup> – ausgegangen. Der Teletutor sei „nicht länger der Lehrer, der mehr weiß bzw. mehr kann [und] entsprechend auch nur noch in Ausnahmefällen Lernstoff [präsentiere]“<sup>14</sup>. Seine neue Funktion bestehe daher in erster Linie darin, „Lernerleichterer“ zu sein.<sup>15</sup> Hierbei stellt sich die Frage, inwiefern bereits ausreichende Kenntnisse der Praxis diese Annahmen stützen? Das Bundesinstitut für Berufsbildung ([BIBB](#)) hat ein Forschungsprojekt mit dem Ziel aufgelegt, Anforderungen an virtuell tätige Lehrkräfte und entsprechende Qualifizierungsprogramme zu evaluieren. Unter Punkt 3.1 werden erste Ergebnisse detaillierter vorgestellt.

Charakteristisch für das Tele-Tutoring ist die Tatsache, dass die Teilnehmer miteinander in ständigem Kontakt stehen. Der Tutor steht im Zentrum einer virtuellen Lerngemeinschaft, der die Lernenden beim Lernprozess unterstützt. Er ist mit allen Teilnehmern mit Hilfe moderner Kommunikationstools wie chat und eMail verbunden. Der Teletutor vermittelt unter den Lernenden, fördert die Interaktion und leitet zur Kommunikation, Kooperation und Kollaboration an (Transparenz, Diskussion, Umsetzung des Gelernten). Das Besondere im Gegensatz zum Tele-Teaching<sup>16</sup> ist hierbei, dass für das Lehrpersonal größere Freiheiten in der Gestaltung und Methodik des Lerninhalts bestehen, so dass diese eine stärkere Flexibilität erhalten.

Das Teletutoring ermöglicht eine umfassende und individuelle Betreuung jedes Einzelnen. „Der Coach baut ein persönliches Verhältnis zum Lernenden auf.“ (Gerald Prendergast)<sup>17</sup> Die Mitarbeit des Einzelnen erfolgt während der virtuellen Lehrveranstaltung in real time, so dass die Möglichkeit der Kommunikation untereinander besteht (synchrones Lernen). Herauszustellen ist, dass der Tutor die Diskussionsforen ermöglicht beziehungsweise wünscht. Der Tutor soll das Gemeinschaftsgefühl stärken, Teamwork anregen und für die Motivation der Mitglieder sorgen. Für den Ablauf der Lehrveranstaltung bieten sich diverse

---

<sup>11</sup> Ulmer/ Bahl/ Müller-Tamke Anforderungen an Tele-Tutorinnen und Teletutoren in der beruflichen Bildung. In: Arbeitsprogramm des BIBB 2003, S.61ff.

<sup>12</sup> Die Aktualität und große Bedeutung des Themas zeigen auch Artikel in den Fachzeitschriften Managerseminare: Sonderheft eLearning Juni 2003 und management und training, Juni 2003.

<sup>13</sup> Vgl. Arnold, P. / Thillosen, A.: Aufgaben und Probleme der Qualifizierung von Weiterbildungspersonal, in: GdWZ 5/2001, S. 234.

<sup>14</sup> Mündemann, F.: Der Trainer als Lernerermöglicher, in: Manager Seminare, November 2001, Heft eLe@ming, S.19.

<sup>15</sup> Haussmann, B.: Nicht ohne meinen Tutor, in: Wirtschaft & Weiterbildung, Juni 2001, S. 53.

<sup>16</sup> Unter Tele Teaching versteht man die ersten Online-Kurse, die zunächst sehr stark vom Hochschulbetrieb geprägt waren und eine klassische Rollenverteilung zwischen Dozent und Teilnehmer beinhalteten. Der Lerner befand sich in einer rezeptiven Rolle: Kommunikation war nicht vorgesehen.

Varianten an. Die Variante des offenen Raumes, in dem alle Kursteilnehmer virtuell anwesend sind, ist hierbei die einfachste. In diesem virtuellen Seminarraum werden Aufgaben und Skripte verteilt, die jeder selbständig bearbeitet. Die Fragestellung und mögliche Lösungswege können mittels der multimedialen Kommunikationstools mit den anderen Anwesenden, einschließlich des Tutors, eruiert werden.

Ergänzend hierzu ist die Integration einer Videokonferenz denkbar. Jeder Teilnehmer ist mit Hilfe einer Webcam auf dem Bildschirm aller Teilnehmer des Kurses sichtbar, so dass man auch visuell an der Diskussion teilnimmt. Durch optische oder akustische Zeichen kann der Einzelne oder der Sprecher einer Gruppe das Wort ergreifen. Unter Zuhilfenahme der sogenannten Moderatortools, wie zum Beispiel das Chart oder der Projektor, kann er die eigenen Beiträge publizieren. Dieses Lernmodell hat im Vergleich zum Tele-Teaching den Vorteil, dass es nicht auf die klassische Dozent-Teilnehmer-Konstellation beschränkt ist. Im Unterschied zum Tele-Teaching ist der Teilnehmer nicht hauptsächlich Rezipient der Veranstaltung, sondern beteiligt sich aktiv am Fortgang des Stoffes. Er hat die Möglichkeit, durch stete Rollenwechsel in die Position des Lehrenden zu schlüpfen und die übrigen Lerner an seinem Spezialwissen teilhaben zu lassen. Durch das offene System ist ein Wechsel der Moderatorenfunktion zwischen dem Lerner, Tutor und anderen Lernenden möglich. Ein weiterer, wichtiger Bestandteil dieser Lernform ist der direkte Einblick und Zugriff des Tutors auf die individuelle Lernoberfläche eines Kursteilnehmers.<sup>18</sup>

Der Einsatz neuer Technologien zieht einen Wandel der beruflichen Profile von Lehre und Ausbildung nach sich. Wegen des Anspruchs nach immer höherer Aktualität, Flexibilisierung, Einsparung an Zeit und Wegen und verstärkt individuell gestaltete Lernwege wird eLearning insbesondere für die Lernenden immer wichtiger. Auf die Integration neuer Technologien wie das Online-Lernen wurde in bestehenden Ausbildungssystemen nicht ausreichend vorbereitet. Um das Potenzial der „neuen“ Medien auszuschöpfen, ist die Entwicklung technischer und pädagogischer Kompetenzen seitens der Lehrenden eine zwingende Voraussetzung. Nationale und internationale Projekte versuchen diesem Problem Rechnung zu tragen:

---

<sup>17</sup> Quelle Stuttgarter Zeitung 12.04.02. Gerald Prendergast gilt in UK als Pionier des eLearning (Schlagwort: positive stroking)

<sup>18</sup> Vgl.: Astrid Gussenstätter: „Möglichkeiten und Grenzen des eLearnings“, Diplomarbeit, Düsseldorf 2001.

### **3.1 Nationales Projekt: Aufgaben und Kompetenzen von Tele-Tutoren BIBB - Deutschland<sup>19</sup>**

Bislang gibt es erst wenige empirische Untersuchungen über die Unterstützungs- und Betreuungsleistung von Teletutoren und deren Funktion beim netzbasierten Lernen in der beruflichen Bildung. Im BIBB wurde daher das oben erwähnte Vorhaben „Aufgaben und Kompetenzen von Tele-Tutoren“ aufgelegt, um weitere Erkenntnisse zu diesen neuen Tätigkeitsprofilen zu gewinnen. Dazu wurden in einem ersten Schritt 15 Experten aus Forschung und Praxis zu einem Fachgespräch in das BIBB eingeladen, die aus ihrer Sicht zu den Aufgaben und erforderlichen Kompetenzen Stellung nahmen und dabei unterschiedliche Aspekte des Online-Lernens diskutierten<sup>20</sup>. In einem zweiten Schritt wurden im Rahmen einer explorativen Studie<sup>21</sup> im Frühjahr und im Sommer 2002 Interviews mit 17 als Teletutor tätigen Trainern sowie mit eLearning-Experten aus Weiterbildungsabteilungen zweier Großunternehmen der Elektronik und Telekommunikation geführt.

#### **Ergebnisse der Befragung**

Obleich die vorgefundenen netzbasierten Qualifizierungsmaßnahmen deutliche Unterschiede aufwiesen, ergab die Untersuchung eine ganze Reihe von Gemeinsamkeiten im Hinblick auf die Frage nach den wichtigsten Aufgaben von Teletutoren beim Online-Lernen. Den Interviewpartnern zufolge gibt es im Wesentlichen drei Kernaufgaben:

##### **1. Informieren und Wissen vermitteln**

Diese Aufgabe kommt am deutlichsten bei den kurzen, kompakten PC-Anwenderschulungen sowie bei den netzgestützten Phasen der zweiten Kurskategorie zum Ausdruck, die im Grunde genommen einem Frontalunterricht in Präsenzveranstaltungen sehr ähnlich sind. Die wissensvermittelnde Funktion des Teletutors ist aber auch bei den längeren Weiterbildungskursen von Bedeutung, wie der Ablauf der Sitzungen im virtuellen Klassenzimmer zeigt.

##### **2. Motivation der Lernenden**

Diese Aufgabe des Teletutors ist je nach Kurstyp unterschiedlich ausgeprägt. Während es bei den kurzen Kompaktkursen insbesondere darauf ankommt, die Bereitschaft der Teilnehmer

---

<sup>19</sup> Quelle: Ph. Ulmer; Projektleiter: Aufgaben und Kompetenzen von Tele-Tutoren. Kontakt: [ulmer@bibb.de](mailto:ulmer@bibb.de). Eine ausführliche Berichterstattung der Untersuchung, die Rahmen dieses Projektes durchgeführt wurde, erscheint im 4. Quartal 2003 in: Hensge, K./ Ulmer, Ph. (Hrsg.): Kommunizieren und Lernen in virtuellen Gemeinschaften. - Neue Wege der Qualifizierung des Bildungspersonals, Bonn 2003.

<sup>20</sup> Vgl. hierzu den Beitrag eines der Teilnehmer, Frank Busch: Konturen für ein neues Berufsbild. In: Manager Seminare, Januar 2002, Heft 52, S. 18-19.

zur aktiven Mitarbeit zu stärken, geht es bei den längeren Lehrgängen in erster Linie darum, die Kursteilnehmer zum Selbstlernen zu motivieren.

### 3. Unterstützung der Lernenden bei organisatorischen und technischen Fragen

Diese dritte Kernaufgabe schließlich ist vor allem zu Beginn der Kurse von Bedeutung, um bestehende Hemmschwellen gegenüber den neuen Medien abzubauen und Unterstützung bei der Lernorganisation am Arbeitsplatz zu leisten. Bei einigen Lehrgängen stand für die technischen Probleme dem Tutor eigens ein technischer Experte zur Seite.

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld beim Online-Lernen ist nach Ansicht mehrerer Teletutoren die Unterstützung der Lernenden beim Lernen am Arbeitsplatz. Die Lernkultur in den Unternehmen hinkt den Erwartungen hier noch stark hinterher, und einem Präsenzseminar wird, wie sich ein Experte ausdrückte, im Vergleich zur Teilnahme an einer netzgestützten Maßnahme nach wie vor „wesentlich mehr Autorität beigemessen“. Während das Lernen in einem Präsenzseminar räumlich und zeitlich klar definiert ist, sind beim netzbasierten Lernen diese Grenzen plötzlich aufgehoben, bzw. es liegt nun in der Verantwortung der Betroffenen selbst, diese Grenzen individuell für sich zu ziehen. Als Teletutor, so sind sich die Interviewten einig, muss man ein offenes Ohr für diese Schwierigkeiten haben, sich bemühen, den Teilnehmern Lücken im Arbeitsalltag aufzuzeigen und sie ermuntern, diesbezüglich kreativ zu sein. Diese Problematik, die eine Teletutorin als den wichtigsten Grund dafür nannte, dass die Euphorie für eLearning so abgeklungen sei, ist den Tutoren zwar bewusst, zugleich können sie in ihrer Funktion diesbezüglich nur wenig ausrichten. Das Problem der Umsetzung netzbasierter Lernmaßnahmen und des entsprechenden Wandels der betrieblichen Lernkultur müsse vielmehr vor Ort geregelt werden.

Die Herstellung sozialer Bezüge zu den Teilnehmern und den Teilnehmern untereinander, hatte bei dieser explorativen Studie nur eine geringe Bedeutung, obwohl sie im Zusammenhang mit Online-Lernen und Tele-Tutoring häufig erwähnt wird. Bei längeren Weiterbildungskursen, in denen auch Lerngemeinschaften gebildet wurden, spielt diese Aufgabe jedoch eine große Rolle.

Zur Erfüllung der Kernaufgaben benötigen Teletutoren nach Einschätzung der Interviewpartner insbesondere folgende Kompetenzen:

**Fachkompetenz, Medienkompetenz und methodisch-didaktische Kompetenz.**

---

<sup>21</sup> Ausführlich in: Ulmer, Ph./ Bahl, A.: Die Bedeutung von Teletutorinnen und Teletutoren für das netzgestützte Lernen - Ein Tätigkeits- und Anforderungsprofil. In: Hensge K./ Ulmer, Ph. (Hrsg.): Kommunizieren und Lernen in virtuellen Gemeinschaften. – Neue Wege der Qualifizierung des Bildungspersonals, Bonn 2003, in Druck.

Die vorgefundenen Qualifizierungsmaßnahmen, vor allem die Kurse mit den PC-Anwenderschulungen, haben deutlich gemacht, dass Teletutoren in erster Linie Ansprechpartner für fachinhaltliche Fragen sind. Für viele Teletutoren stellt die „**Fachkompetenz**“ zudem eine Kernvoraussetzung dar, da sie die Grundlage für ihre Autorität und Glaubwürdigkeit ist. Von einer Verlagerung dieser Kompetenz auf die Medien selbst, wie sie im Hinblick auf das Lernen mit neuen Medien diskutiert wird, kann insofern nur bedingt die Rede sein.

Die „**Medienkompetenz**“ beinhaltet neben der technischen Kompetenz auch die eigenen Erfahrungen mit dem netzbasierten Lernen sowie die Befähigung zur Kommunikation mit den neuen Medien, die insbesondere im virtuellen Klassenzimmer eine wichtige Rolle spielt (technische Kompetenz, eigene Erfahrungen mit dem Online-Lernen und kommunikative Kompetenz).

Im Hinblick auf die „**methodisch-didaktische Kompetenz**“ wurden in den Interviews zwei Aspekte hervorgehoben: zum einen die Bedeutung einer guten Vorbereitung eines Online-Kurses, die im Vergleich zu einem Präsenzkurs noch viel detaillierter sein muss, und zum anderen die aktive Einbindung der Kursteilnehmer aufgrund der eingeschränkten Kommunikation und des reduzierten Feedbacks.

Insgesamt haben die Ergebnisse der Befragung deutlich gemacht, dass netzbasiertes Lernen in der betrieblichen Praxis auf den begleitenden bzw. in vielen Fällen auch anleitenden Einsatz von Teletutoren angewiesen ist und dass an diese aufgrund ihrer Schlüsselrolle hohe und im Vergleich zu Präsenzkursen teilweise erweiterte Anforderungen im Hinblick auf ihre unterschiedlichen Kompetenzen gestellt werden. Es hat sich zudem herausgestellt, dass der für Teletutoren vielfach behauptete Rollenwechsel zu Lernberatern und Moderatoren<sup>22</sup> differenziert zu sehen ist. Insbesondere die kompakten PC-Anwender-Schulungen, die synchron im VK durchgeführt werden und teilweise durch klassisches Präsenztraining ergänzt werden, basieren auf der zentralen Rolle des Teletutors als Wissensvermittler. Bei den längeren Weiterbildungskursen mit starken Selbstlernanteilen ist hingegen dieser Rollenwechsel deutlicher feststellbar.

---

<sup>22</sup> So z.B. Arnold, P. / Thillosen, A.: Aufgaben und Probleme der Qualifizierung von Weiterbildungspersonal, in: GdWZ 5/2001, S. 233-235, S. 234. Vgl. auch Zimmer, G., der von einem Perspektivenwechsel spricht: „Telematisches Lehren und Lernen erfolgt nicht mehr in der Perspektive des Transports von Wissen vom Lehrenden zum Lernenden, sondern erfolgt in der Perspektive der Ermöglichung des kommunikativen und kooperativen Erwerbs von Wissen durch die Lernenden“. In: E-Learning führt zu einer anderen Kultur des Lehrens und Lernens, in: ders. (Hrsg.): E-Learning: High-Tech or High-Teach? Lernen in Netzen zwischen Aktualität und Potenzialität, Berufsbildung in der Wissensgesellschaft, Band 21, Bielefeld, 2002, S.1-7, S. 10; Mündemann, F.: Der Trainer als Lernerermöglicher, in: Manager Seminare, November 2001, Heft e-Le@rning, S. 18-29, S.19; Haussmann, B.: Nicht ohne meinen Tutor, in: Wirtschaft & Weiterbildung, Juni 2001, S. 50-53

Die Untersuchung hat darüber hinaus die große Bedeutung des **Virtuellen Klassenzimmers** für das Online-Lernen unterstrichen. Das virtuelle Klassenzimmer wurde bei allen netzbasierten Qualifizierungsmaßnahmen eingesetzt; auch bei den längeren Weiterbildungskursen war es ein unverzichtbares Element der Kursgestaltung. Die kurzzeitigen PC-Anwender-Schulungen, die ausschließlich mit diesem Medium arbeiteten, bildeten den höchsten Anteil an allen von den Interviewpartnern genannten Kursen. Dies lässt vermuten, dass das virtuelle Klassenzimmer offenbar sehr gut dafür geeignet ist, überschaubare, kleinere Schulungsinhalte innerhalb kurzer Zeit zu vermitteln. Zum einen erweist sich die synchrone mündliche Kommunikation über Audio als wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz dieser neuen Lernform, da sie offensichtlich eher in der Lage ist, die vielen Einschränkungen der netzbasierten Kommunikation zu kompensieren. Zum anderen steht den Lernenden hier ein Trainer unmittelbar zur Verfügung, und die Maßnahme folgt wie im gewohnten Präsenzkurs einer klaren Struktur, so dass die Lernenden weniger auf sich selbst gestellt sind als in längeren Kursen mit Selbstlernanteilen per CBT oder WBT.

Aufgrund ihres explorativen Charakters können die Ergebnisse dieser Studie sicherlich nicht verallgemeinert werden. Dazu bedarf es weiterer Untersuchungen, insbesondere auch in kleineren und mittleren Unternehmen. Aus diesem Grund ist Anfang 2003 im BiBB mit den Arbeiten für ein Forschungsprojekt begonnen worden, mit dem Ziel, auf der Grundlage einer umfangreichen empirischen Erhebung weitere Erkenntnisse zu den Fragen nach dem Tätigkeits- und Anforderungsprofil von Teletutoren zu erhalten. Die Projektgruppe hat deshalb Anfang des Jahres ein Projekt<sup>23</sup> begonnen, welches zunächst darauf abzielt, die verschiedenen Formen der personalen Unterstützung beim netzgestützten Lernen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung zu beschreiben und zu analysieren. Auf dieser Grundlage sollen dann die Anforderungen an die Qualifikation von Teletutorinnen und Teletutoren ermittelt und Überlegungen zur Gestaltung von Qualifizierungskonzepten formuliert werden. Ebenso soll untersucht werden inwieweit sich die Rolle des Lehrpersonals beim netzbasierten Lernen in der beruflichen Bildung gegenüber dem traditionellen Lernen geändert hat, welche zentralen Aufgaben Teletutoren bei netzgestützten Qualifizierungsmaßnahmen haben und welche Kompetenzen sie dafür benötigen.

---

<sup>23</sup> s. Anmerkung 7

### 3.2 Internationale Projekte: Leonardo da Vinci Projekte

Nach seinem Start im Jahre 1994 befindet sich das gemeinschaftliche EU-Aktionsprogramm in der Berufsbildung [Leonardo da Vinci](#) in seiner zweiten Phase (01.2000 - 12.2006). Das Programm unterstützt die Politik der Mitgliedstaaten im Bereich des lebenslangen Lernens und fördert länderübergreifend innovative Aktionen zur Aneignung von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Die Europäische Union hat den Bedarf an qualifizierten Tele-Tutoren erkannt und folgende Projekte aufgelegt:

- [Net-Trainer](#)
- [European eTutor](#)

#### 3.2.1 Der [Net-Trainer](#)<sup>24</sup>

Der Online-Kurs für Fachkräfte der Erwachsenenbildung im Rahmen des Leonardo-Programms startete im Januar 2002 (Laufzeit bis Mitte 2004) unter Federführung der Bildungsinstitution [Cépière Formation](#) aus Toulouse, zusammen mit namhaften Institutionen aus:

- **Deutschland:** [tele-akademie FH Furtwangen](#) - Erarbeitung des Curriculums und International Certificate Conference Frankfurt - Arbeitsgruppe Zertifizierung,
- **Frankreich:** [Cépière Formation](#) - Erarbeitung des Curriculums, [Universität Toulouse](#) - Arbeitsgruppe Zertifizierung, [Centre Inffo](#) - externe Projektkommunikation und [ID 3](#) - Mitarbeit bei der Konzeption und Durchführung des Trainings,
- **Spanien:** SAETEC (Sociedad Anonima de Estudios Tecnicos y Economicos) - verantwortlich für die externe Projektevaluation,
- **Griechenland:** [Allweb Solutions S.A.](#) - technische Realisierung und
- **Großbritannien:** [SYFEC](#)<sup>25</sup> - Erarbeitung des Curriculums.

Der Anspruch von Net-Trainers ist es, ein einheitliches Online-Bildungsangebot für Ausbilder zu erstellen, das europaweit anerkannt ist und den neuen Anforderungen der Lehre entspricht. Die Absolventen sollen nach Angaben des Konsortiums ein europäisches **Zertifikat** „Net-Trainer“ erhalten, welches von einer in Kürze zu gründenden „European Net-Trainer Association“ ausgestellt wird. Diese Vereinigung hat zum Ziel, Qualitätsstandards für Online-

---

<sup>24</sup> Die Darstellung geht auf die von Herrn Thomas Rehmet zur Verfügung gestellten Materialien zurück. Kontakt: rehmet@fh-furtwangen.de

<sup>25</sup> Projektorganisator in England ist die SYFEC, welche sich aus einem Konsortium von acht Colleges in South Yorkshire zusammensetzt. Die SYFEC wurde für den Onlinekurs „LeTTOL - Learning to teach online“ prämiert und besitzt einschlägige Erfahrungen im Bereich Tele-Lernen.. (Kontakt: Fred Pickering pickering@dial.pipex.com).

Lernen in Europa zu etablieren, vergleichbar dem Europäischen Computerführerschein. Das European Net-Trainer Certificate soll nationale Zertifizierungen miteinander verbinden. Derzeit existiert auf europäischer Ebene keine unabhängige Zertifizierungsmöglichkeit, so dass auf diesem Gebiet Neuland betreten wird. Das ausgestellte Zertifikat „Net-Trainer“ wird in Frankreich von der Universität Toulouse, in Deutschland von der Fachhochschule Furtwangen und im United Kingdom vom Open College Network anerkannt. Um die Anerkennung und die Tragweite zu erhöhen wird eine europäische Standardisierung angestrebt, so dass weitere namhafte Bildungsanbieter einbezogen werden können und sollen.

Bei der Erarbeitung des Job-Profiles „Net-Trainer“ bezog man die internationale Relation mit ein. So erstellten zunächst die beteiligten Partner auf nationaler Ebene auf der Grundlage von aktuell angebotenen Studiengängen und einer detaillierten Analyse das Anforderungsprofil. Dabei wurde aus den drei Profilen (Deutschland: „tele-Trainer“, Frankreich: „formateur en réseau“, UK: „Online Tutor“) eine Synthese mit einem gemeinsamen Lernziel entwickelt und definiert: der Net-Trainer. Das entstandene Job-Profil für Net-Trainer geht in Abgrenzung zum Tele-Tutor über die fachliche und didaktische Begleitung hinaus. Es umfasst konzeptionelle Fähigkeiten, Kompetenzen für die Durchführung von netzgestützten Bildungsmaßnahmen sowie soziale und persönliche Kompetenzen. So gehören zu den konzeptionellen Fähigkeiten beispielsweise die Kenntnis verschiedener europäischer Ansätze und Methoden des Online-Trainings, Kenntnisse der Methoden zur Förderung von Kooperation und Kommunikation sowie zur Evaluierung individueller Lernbedürfnisse. Zu den Kompetenzen der Durchführung gehören selbständig ein Online-Lernangebot zu realisieren, die Fähigkeit individuelle und Gruppenlernphasen zu unterstützen als auch die Lernenden im Lernprozess zu begleiten. Net-Trainer sollen darüber hinaus in der Lage sein sogenannte „Lernobjekte“ zu produzieren, das heißt ein Lernziel zu definieren, Inhalte aufzubauen und aktivierende und motivierende Lernaktivitäten zu erstellen. Die sozialen und persönlichen Kompetenzen setzen sich u.a. zusammen aus einem guten Einfühlungsvermögen, der Fähigkeit zu motivieren, zu beraten, Konflikte zu lösen und Lösungswege aufzuzeigen. Zum Job-Profil gehört schließlich die Befähigung effektiv in einem interdisziplinären Team zu arbeiten (u.a. mit Tutoren, Systemadministratoren, Multimediaproduzenten, etc).

Während der Colleagueverbund South Yorkshire SYFEC und die französische Weiterbildungseinrichtung Cépière Formation in Toulouse auf mehrjährige positive Erfahrungen mit der Lernmethode des „**Kontraktlernens**“ zurückblicken, betritt man in Deutschland damit neue Wege. Bei dieser Lernmethode wird vorab mit dem Lernenden ein

individueller Lernpfad in einem Kontrakt festgehalten. Der individuelle Lernpfad ermöglicht dem Lernenden seinen Fähigkeiten, Vorerfahrungen und Interessen entsprechend zu arbeiten. Die Methode kommt dem Wunsch nach Selbstbestimmung und Selbststeuerung sowie dem Anspruch der Unterstützung bei der Formulierung und Erreichung individueller Lernziele nach. Die Betreuung des Einzelnen auf seinem Lernpfad wird von Tele-Tutoren gewährleistet.

Die Ausbildung zum Net-Trainer mit einem Zeitaufwand von rund 200 Stunden wird in den Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch und ausschließlich via Internet angeboten. Der Net-Trainer richtet sich an Lehrende in der Erwachsenenbildung sowie der beruflichen Erstausbildung, die Kommunikationstechnologien in ihrem Unterricht einsetzen wollen, d.h. Online-Kurse konzipieren und betreuen, wie z.B.

- freiberufliche Trainer sowie Trainer in Unternehmen,
- Trainer sowie (Hoch-)Schullehrer in der Erwachsenenbildung,
- Lehrer in der beruflichen Weiterbildung für Jugendliche und Erwachsene.

Der Online Kurs „Net-Trainer“ besteht aus fünf Modulen. Die Module setzen sich aus bisher entwickelten Modulen der beteiligten Institutionen zusammen, welche nach Bedarf ausgetauscht werden. Sofern Module fehlten, entwickelten die Partner diese neu. Jedes Modul besteht aus mehreren inhaltlichen Abschnitten, denen jeweils ein „learning object“ zugeordnet wird. Jedes „learning object“ besteht wiederum aus einem Lernziel, einem Lerninhalt (Basis- und Vertiefungsmaterial) und einer Lernaktivität.

- Modul 0: Erste Schritte im Online-Lernen
- Modul 1: Konzeption von Online-Lernangeboten,
- Modul 2: Tutorielle Betreuung von Online-Lernenden,
- Modul 3: Gestaltung von Online-Lernmaterialien,
- Modul 4: Aspekte des Projektmanagements für eLearning-Angebote.

Nach der Erarbeitung der Grundsatzpapiere zum Job-Profil und der Trainingskonzeption, startete am 7. April 2003 das Net-Trainer-**Pilottraining** in Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Verantwortlich für das Training sind die Tele-Akademie der FH Furtwangen, Cépière Formation in Toulouse sowie der Collegeverbund South-Yorkshire SYFEC. Die Teilnehmer des Pilotkurses setzen sich aus verschiedenen europäischen Ländern zusammen, nicht nur aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich, sondern auch aus den Niederlanden, Portugal und der französischen Insel Île de la Réunion im indischen Ozean.

Ein europäischer Lernpfad mit Wahlmöglichkeiten in der entsprechenden Sprache erfordert hohe Koordination der Trainingspartner. Die Teilnehmer sind daran gehalten ein Modul zu einem festgelegten Zeitpunkt zu beenden, so dass kontinuierlich die Möglichkeit besteht Gruppen zu mischen, d.h. dass alle Teilnehmer kontinuierlich sich auf einem einheitlichen Wissenstand befinden.

Für die Teilnehmer besteht grundsätzlich über den europäischen Lernpfad die Möglichkeit an dem Angebot der beteiligten Projektpartner teilzunehmen. So können sie zusätzlich eine weitere Methode der Kursdurchführung kennen lernen.

### 3.2.2 Der [European e-Tutor](#)

Das transnationale EU-Projekt „Qualifikation e-Coach - Entwicklung einer europäischen eLearning-Didaktik“ - kurz: „European e-Tutor“ startete 2001 (Antragsjahr) für eine Laufzeit von 24 Monaten.<sup>26</sup> Als europäisches Pilotprojekt wird es durch das EU-Förderprogramm [Leonardo da Vinci](#) der Europäischen Kommission unterstützt. Ein wichtiges Ziel besteht (wie auch beim Net-Trainer) darin, ein europaweit zertifizierbares Lehrgangskonzept zu entwickeln.

Ziel des gemeinsam mit sieben weiteren europäischen Partnern entwickelten Programms ist eine methodisch, didaktisch und bildungsökonomisch einheitliche Trainerausbildung in den Mitgliedsländern der EU. An dem Projekt sind die folgenden Länder und Institutionen beteiligt:

- **Deutschland:** [DAA](#) (Deutsche Angestellten Akademie e.V), [ets Deutschland](#), die [Universität Paderborn](#)
- **Finnland:** [Zentrum für Erwachsenenbildung](#) in Mikkelin,
- **Frankreich:** [REEP](#) (Réseau national des Entreprises d'Entraînement ou Pédagogiques) in Roanne
- **Österreich:** [Universität Innsbruck](#)
- **Niederlande:** die [Randstad Gruppe](#) in Amsterdam
- **Großbritannien** das [Zentrum für Lebenslanges Lernen](#) der University of Hull.

Das Projekt hat zum Ziel, auf der Basis eines handlungsorientierten Unterrichtsverständnisses die technische Welt des eLearnings didaktisch zu strukturieren. Ansatzpunkt hierfür bildet die Weiterbildung der Lehrkräfte. Das Lehrpersonal soll Unterstützung erfahren in seiner

---

<sup>26</sup> Das Pilotprojekt startete am 01.01.2001 und endet mit dem 31.10.2003.

veränderten Rolle vom klassischen „lecturer“ zum „facilitator“ von virtuellen Lernprozessen zu werden, als auch in der Meisterung der technischen und pädagogischen Anforderungen des multimedialen Lernens und des multimedialen Lehrmaterials sowie in der Entwicklung der technischen und insbesondere der pädagogischen Kompetenzen von Lehrern.

Das Projekt richtet sich primär an Personen mit praktischer Berufserfahrung in der beruflichen Bildung:

- Seminarleiter, Lehrer, Dozenten, Trainer, Berufsschullehrer in Organisationen und Unternehmen
- Ausbildungsleiter in Unternehmen und bildungserzieherischen Institutionen
- Selbständige Trainingsanbieter
- Autoren und Herausgeber von Bildungsmaterial
- Interessierte mit einschlägigen Erfahrungen im Lehrbereich

Es ist in drei Phasen gegliedert:

- In der ersten Phase (6 Monate) wurden die Handlungsfelder und Kompetenzen eines *eCoaches* empirisch erhoben (Befragung). Außerdem wurde die *eLearning*-Didaktik im Kontext der Berufs- und Medienpädagogik theoretisch fundiert und positioniert. Der Evaluationsbericht der „Umfrage zur Entwicklung einer beruflichen Weiterbildung zum *e-Tutor*“ kann unter <http://www.european-e-tutor.net/frameset/index.htm> abgerufen werden.
- In der zweiten Phase (10 Monate) wurde auf der Basis der Vorarbeiten das Curriculum einer Qualifizierung zum *eCoach* entwickelt. Weiterhin wurden von allen Partnern zu verschiedenen Piloteinheiten interaktive, onlinefähige Contents entwickelt.
- In der dritten Phase (8 Monate) erproben die Projektpartner eine ausgewählte Modelleinheit, indem auf dieser medialen Grundlage "Pilot-Lehrkräfte" in jedem Partnerland zum *eCoaching* qualifiziert werden. Darüber hinaus werden die im Rahmen der Erprobung identifizierten Verbesserungspotentiale in die Contents mit aufgenommen.

Das Projektteam sieht sich in seiner Evaluationsarbeit in erster Linie der qualitativen Forschung verbunden, jedoch wurde auf nach Ansichten des Konsortiums erkenntnisversprechende Instrumentarien der quantitativen Forschung nicht verzichtet. So stellt die internationale Onlinebefragung von Praktikern eine wesentliche Grundlage zur Formulierung des Curriculums dar. Die Befragung fand in dem Zeitraum vom 05.03.2002 bis 20.04.2002 statt. Der Fragebogen war in den Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch und Finnisch verfügbar und bestand aus 12 Fragen, die sich entweder auf die Eigenschaften der Beteiligten (Frage 1-5) oder auf Überzeugungen (Frage 6-12) bezogen. An der mit

Schwerpunkt auf die europäischen Staaten<sup>27</sup> durchgeführten Befragung nahmen 177 Personen (Datenbereinigt) teil, die willkürlich über Online-Foren, Mailinglisten, Newsletter und Bannerlisten ausgewählt wurden. Aufgrund dessen sind die Ergebnisse nicht als repräsentativ anzusehen.

Die Befragung diente dem Ziel das Arbeitsfeld und den Weg der Qualifizierung der im Bereich eLearning tätigen Tutoren näher zu bestimmen. Ebenso sollten mit Hilfe der Befragung Erkenntnisse über die Probleme, mit denen eTutoren konfrontiert werden und über wesentliche Aspekte für die Realisierung erfolgreichen eLearnings gewonnen werden. Als Endresultat wurde die Entwicklung eines Curriculums für die berufliche Qualifizierung von eTutoren realisiert.

### **Ergebnisse der Erhebung<sup>28</sup>**

58,8% der Befragten arbeiteten seit weniger als zwei Jahren als eTutor, 14,1% waren bereits seit 4 Jahren oder länger auf diesem Gebiet tätig. Es besteht allerdings eine hohe Varianz zwischen Finnland und den anderen Ländern: hier liegt der Anteil von Personen mit langjähriger Erfahrung bei einem beachtlichen Anteil von 26,6%. Dies verdeutlicht den Stellenwert von eLearning in Finnland und verweist auf das im eEurope Benchmarking Report festgestellte Nord-Süd-Gefälle. (vgl. auch [Statusbericht 3 LiNe](#))

Über 60 % der Teilnehmenden hat sich autodidaktisch und/oder durch die Teilnahme an Blended Learning Kursen auf die berufliche Tätigkeit vorbereitet. Rein autodidaktisch haben sich jedoch nur 10 % qualifiziert. Ansonsten wurden mit jeweils 18 % reine Online- bzw. Präsenzkurse besucht.

Nach Ansicht der Befragten ergaben sich für die Teilnehmer an Online-Kursen insbesondere folgende Schwierigkeiten:

- Gewöhnung an eLearning
- Motivation, Ausdauer und Selbstdisziplin sowie
- Technische Problemen bzw. im Fehlen von technischer Unterstützung.

Technische Hilfsmittel wurden mit Durchschnittswerten zwischen 3,0 und 4,2 Punkten<sup>29</sup> als wichtig eingestuft; die Hälfte der entsprechenden Items erhielt Wertungen von 4,0 Punkten und höher. Als wichtig wurden insbesondere asynchrone Kommunikationsmittel angesehen. Synchrone Kommunikationsmittel wurden mit deutlichen länderspezifischen Abweichungen

---

<sup>27</sup> Es gab auch Rückmeldungen aus anderen Ländern, wie z.B.: Kanada, Malaysia und China. Die größte Rücklaufquote kam aus Deutschland mit 27,1%, gefolgt von Finnland (25,4% und Großbritannien (14,6%).

<sup>28</sup> Dr. Rudolf Schröder, Dirk Wankelmann: „Empirische Erhebung zu den Kompetenzen von e-Tutoren“, Universität Paderborn, August 2002.

und hohen Varianzen als weniger wichtig eingestuft. Technische Hilfsmittel zur Bearbeitung und Verwaltung von Contents wurden ebenfalls als bedeutsam angesehen.

Hinsichtlich der methodischen Ausgestaltung von eLearning-Kursen erhielt das Blended Learning-Konzept mit 4,5 Punkten die höchste Bewertung, dicht gefolgt vom individuellen, selbstbestimmten und kooperativen Lernen sowie der tutoriellen Betreuung des Lernens.

Nach Einschätzung der Befragten sind die Kernkompetenzen für eTutoren pädagogische Fertigkeiten und Kenntnisse in Technik, Kursorganisation sowie in der Content- und Curriculumentwicklung. Die höchste Bewertung überhaupt erhielten mit durchschnittlich 4,8 Punkten die pädagogischen Kompetenzen eines eTutors. Weitere Kompetenzen eines eTutors, die mit über 4,0 bewertet wurden, sind die Fähigkeit zur Kursgestaltung, soziale Kompetenzen und organisatorische Kompetenz, gefolgt von den technischen Kompetenzen. Deutlich „abgeschlagen“ sind die rechtlichen Kenntnisse und betriebswirtschaftliche Managementkompetenzen.

### **Entwicklung des Curriculums**

Die Grundzüge des Curriculums wurden von den Partnern im Rahmen des 2. Workshops (Juni 2002) diskutiert und festgelegt. Ausgangspunkt für die Entwicklung des Curriculums waren die Ergebnisse der durchgeführten Erhebung. Darüber hinaus wurden bei der Curriculumentwicklung theoretische Konzepte und wissenschaftliche Studien zur Realisierung von eLearning und zu den Kompetenzen eines eTutors, Studien zur Qualifizierung von Online-Tutoren (z.B. CEDEFOP 2002) sowie bestehende Angebote zur Qualifizierung von eTutoren in den verschiedenen Partnerstaaten berücksichtigt. Dabei wurde besonders darauf geachtet nationale Bildungsstandards und verschiedene methodische Ansätze zur Realisierung von eLearning zu berücksichtigen.

Zur Gewährleistung der Anpassung an zukünftige Trends wurden die Inhalte modular aufbereitet. Die Module des Curriculums zur Qualifizierung zum Europäischen e-Tutor teilen sich auf vier Handlungsfelder auf und stellen sich wie folgt zusammen:

---

<sup>29</sup> Relevanz der Items: 1 = unwichtig bis 5 = sehr wichtig

Handlungsfeld	Module
<b>Brückenkurse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen von Didaktik und Methodik kennen lernen</li> <li>• Grundlagen von Rechner- und Betriebssystemen kennen lernen</li> </ul>
<b>1. Online-Maßnahmen planen und Teilnehmer akquirieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienwirtschaftliche Grundlagen kennen lernen</li> <li>• Teilnehmer beraten und akquirieren</li> </ul>
<b>2. Online-Lehrgänge konzipieren und Medien erstellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogische Grundlagen kennen lernen</li> <li>• Telekommunikative Seminare pädagogisch vorstrukturieren</li> <li>• Lerninhalte auswählen und einbinden</li> <li>• Medien gestalten und anpassen</li> <li>• Lerninhalte erstellen am Beispiel der CFW CourseFactory Web®</li> <li>• Medienrechtliche Grundlagen kennen lernen</li> </ul>
<b>3. Telekommunikative Lehrgänge organisieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technologische Kommunikationsformen kennen lernen</li> <li>• Telekommunikatives Lernen und TeleCoaching kennen lernen</li> <li>• Telekommunikative Seminare organisieren am Beispiel des DLS Distance Learning System®</li> </ul>
<b>4. Lernen telekommunikativ begleiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Telekommunikative Lernprozesse planen und dokumentieren</li> <li>• Telekommunikativ Lerninhalte vermitteln</li> <li>• Telekommunikative Lernformen unterstützen</li> <li>• Leistung erfassen und beurteilen</li> <li>• Problemsituationen in telekommunikativen Lernprozessen frühzeitig erkennen</li> <li>• Qualitätsnormen, -standards und -verfahren kennen lernen und einsetzen</li> </ul>

Abb. 1: Handlungsfelder und Module der Qualifizierung zum TeleCoach<sup>30</sup>

Die Lerndauer ist mit rund 200 Lernstunden veranschlagt. Es ist eine Differenzierung zwischen Kernmodulen und optionalen Modulen vorgesehen, so dass die Möglichkeit gestellt wird verschiedene Abschlüsse zu erwerben.

Derzeit (Mai 2003) erfolgt die praktische Erprobung und Evaluation des Paderborner Pilotmoduls, um vertiefende Hinweise zur medialen und methodischen Gestaltung der weiteren Contents sowie des Kurses zur Qualifizierung von e-Tutoren insgesamt zu gewinnen.

Wie die Befragung und die Workshops der Partnerorganisationen gezeigt haben, gibt es im Detail unterschiedliche methodische und technische Präferenzen. Vor diesem Hintergrund wird ein verbindlicher inhaltlicher und methodischer Rahmen abgesteckt, der aber auch Spielraum für die methodischen und technischen Präferenzen der Partner lässt.

---

<sup>30</sup> Prof. em. Dr. Franz Josef Kaiser/ Dr. Rudolf Schröder: Didaktisch-methodische Ausgestaltung der Qualifizierung zum „Europäischen e-Tutor“, Mai 2003.

## 4 Veranstaltungen und Publikationen

### 4.1 Veranstaltungen

#### Juli 2003

03. - 05.07.2003 [ICICTE 2003](#), Samos, Griechenland

4. Internationale Konferenz für ICT im Bildungsbereich veranstaltet von

- 05. - 10.07.2003 [CBLIS](#), Nicosia, Zypern

6. International Conference on Computer Based Learning in Science.

14. - 16.07.2003 [3. Conference on Technologie in Teaching and Learning in Higher Education](#), Heidelberg, Deutschland

The focus of this international conference is to address the various issues surrounding the uses and possibilities of technology in teaching and learning.

15.07. - 18.07.2003 [The Learning Conference](#) 2003, London, UK

Motto der diesjährigen Konferenz: „What learning means“

#### August 2003

13.08. - 15.08.2003 [Distance Teaching and Learning](#), Wisconsin, USA

19. Jahreskonferenz für Distance Teaching and Learning. Keynote Speaker sind Jack Wilson, CEO Umass Online, Mark Prensky, Digital Game-Based Learning und Gloria Gery, Consultant in Business Learning and performance Support Systems.

#### September 2003

01.09. - 05.09.2003 [Interact 2003](#), Zürich, Schweiz

The ninth IFIP TC13 international conference on Human-Computer Interaction will be organized at the Swiss Federal Institute of Technology (ETH) in Zürich.

16.09. - 19.09.2003 [GMW 03](#) - Duisburg, Deutschland

8. Europäische Tagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft.

17.09. - 18.09.2003 [Zukunft Personal 2003](#), Deutschland

Auf der Fachmesse für Personalwesen finden sich Anbieter von Dienstleistungen und Produkten rund um das Personalwesen. Aussteller aus den Bereichen: Personal-Dienstleistungen, Personal-Software/Hardware, Personal-Beratung, Weiterbildung und Training sowie eLearning.

17.09. - 20.09.2003 [ECER](#) - Hamburg, Deutschland

Die European Educational Research Association (EERA) hält ihre jährliche Konferenz (ECER - European Conference on Educational Research) in Kooperation mit der Universität Hamburg und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DgE). [Frau Prof. Ingrid Gogolin](#) leitet das lokale Organisationsteam.

## 4.2 Publikationen

### 4.2.1 Studien

- **„Internet 2002: Deutschland und die digitale Welt“**

Das Projekt wurde in Kooperation der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) mit dem Europäischen Medieninstitut (EIM) und dem Europäischen Zentrum für Medienkompetenz (ecmc - europäisches Zentrum für Medienkompetenz) durchgeführt. Die Studie fasst die Ergebnisse zweier repräsentativer Befragungen zur Internetnutzung in Deutschland und Nordrhein-Westfalen zusammen und enthält zusätzlich als Teil einer weltweit angelegten Studie einen internationalen Vergleich.

Download: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/internetstudie.pdf>

- **"The European e-Business Report", 2002/ 2003**

Der „European e-Business Report“ wurde in Kooperation mit dem DIW Berlin, empirica und Databank Consulting für die EU-Kommission erstellt und enthält Informationen zum eBusiness in 15 Branchen der EU-Wirtschaft. Jeder Bereich wurde zum EU-Durchschnitt und zu den spezifischen politischen Themen in Beziehung gesetzt.

Download: [http://www.ebusiness-watch.org/marketwatch/resources/SynthRep\\_2002-03.pdf](http://www.ebusiness-watch.org/marketwatch/resources/SynthRep_2002-03.pdf)

- **"E-Business-Standards in Deutschland - Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven",**

Die Studie "E-Business-Standards in Deutschland - Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven" wurde im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWA) erstellt mit dem Ziel durch eine Bestandsaufnahme die Transparenz auf dem "Markt für E-Business-Standards" in Deutschland zu erhöhen. Dazu wurden aus der Fülle von Standards diejenigen ausgewählt, die derzeit von Bedeutung sind, und dann in systematischer Form dargestellt.

Diese "Landkarte" der Standards bildete dann die Basis für ein weiteres Projektziel, nämlich eine detaillierte Auseinandersetzung mit der aktuellen Nutzung von E-Business-Standards in Deutschland, Problemen der Standardnutzung und -entwicklung sowie der Einordnung der Situation in Deutschland im internationalen Vergleich. Auf der Basis dieser Ergebnisse wurden schließlich wirtschaftspolitische Handlungsfelder definiert und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Download: <http://www.berlecon.de/studien>

(Quelle: [http://www.berlecon.de/output/leistungen.php?we\\_objectID=61](http://www.berlecon.de/output/leistungen.php?we_objectID=61))

- Fischer Martin, Grollmann Philipp, Roy Bibhuti, Steffen Nikolaus: **E-Learning in der Berufsbildungspraxis: Stand, Probleme, Perspektiven**. ITB-Forschungsbericht (6)2003

Der Forschungsbericht wird vom Institut für Technik und Bildung (ITB) der Universität Bremen herausgegeben und beschäftigt sich mit dem derzeitigen Stand, den Problemen und den Perspektiven des Einsatzes von eLearning in der Berufsbildung. Der Bericht ist ein Produkt des Projektes iLAB (vgl. [Statusbericht 3 LiNe](#) - Newsreport), in dem Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungspersonal im Bereich eLearning erarbeitet werden.

Download: [http://www.itb.uni-bremen.de/downloads/fb\\_06\\_03.pdf](http://www.itb.uni-bremen.de/downloads/fb_06_03.pdf)

- **Nachfrageanalyse Telelernen in Deutschland**

5-seitige Übersicht zu einer Studie des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV) und der Bertelsmann Stiftung, die die Wünsche und Erwartungen der potenziellen Kunden und Nutzer der neuen Lernsysteme erforscht. Weiterbildungseinrichtungen, Forschungseinrichtungen, öffentliche Verwaltungen und Behörden sowie Firmen werden damit Grundlageninformationen geboten, die eine bedarfsgerechte Planung von Produkten und Angeboten rund um das Thema des Lernens mit neuen Medien erleichtern.

Die gesamte Studie ist kostenpflichtig und kann über den DVV bezogen werden:

Download: <http://www.internet-fuer-einsteiger.org/ife/download/e-learning.pdf>

- **Best Practices im eLearning**

Eine neue Studie der kalifornischen Beratungsfirma Bersin & Associates unterstützt die Annahme, dass Blended-Learning-Maßnahmen sich auszahlen und produktivitätssteigernd wirken. In "Blended Learning: What Works" wurden 18 Unternehmen verschiedener Größe untersucht, wobei der Fokus der Studie auf Details der Blended-Learning-Maßnahmen, ihren Kosten, verwendeten Tools und Methoden und identifizierten Best Practices lag. Mehr als 1,3 Millionen Lernende nutzten die untersuchten Programme während der einjährigen Dauer der Studie (2002 bis 2003). Die Studie zeigt, dass Blended Learning" seinen Durchbruch als eine der wichtigen Anwendungen in Unternehmen geschafft hat und den weltweit größten und

bekanntesten Firmen dabei hilft, Produktivität, Produkt- und Prozessqualität und Umsätze zu steigern sowie die Time-to-Market zu verkürzen", so der Research Director bei Bersin & Associates, Josh Bersin. Die Maßnahmen hätten zu deutlichen Kostenreduktionen geführt und Skalierungs- und Geschwindigkeitsprobleme gelöst, die anders nicht zu bewältigen waren. Die Studie beinhaltet 16 einzelne Fallstudien, die detailliert auf die jeweiligen Blended-Learning-Programme eingehen. [http://www.bersin.com/research/blended\\_learning.htm](http://www.bersin.com/research/blended_learning.htm).

(Quelle: [www.learningcircuits.org](http://www.learningcircuits.org))

#### 4.2.2 Fachbücher

- Apel, Heino/ Kraft, Susanne (Hrsg.): **Online lehren** 2003

Erfolgreiche internetbasierte Weiterbildung braucht didaktische und methodische Konzepte, tutorielle Unterstützung und eine ausgewogene Kombination von Online- und Präsenzlernen. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung hat zum aktuellen Stand der Diskussion um das Thema Online lehren einen Sammelband herausgebracht, der sich in erster Linie an Weiterbildner wendet, die sich aktiv an der Entwicklung, Gestaltung und Umsetzung von Online-Lernangeboten beteiligen wollen.

[http://www.wbv.de/news/news\\_neuersch.html](http://www.wbv.de/news/news_neuersch.html)

- Mocker, Helmut / Mocker, Ute: **E-Nutzen: eBusiness und eKommunikation** auf dem Prüfstand der betrieblichen Praxis. 2002/ 2003

Der Band versucht die neuen Prozesse und Technologien auf ihren Alltagsnutzen hin prüfen und untersucht u.a. die Fragen: Wo und wie werden neue Chancen erschlossen? Wo bestehen unerschlossene Ressourcen?

<http://www.trainerbuch.de/tBuch?urlID=7469&secL=zMxuGTvga6k91G0pFvUKzJnAFS3S06tr>

- Reinmann-Rothmeier, Gabi: **„Didaktische Innovation durch Blended Learning: Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule“**, März 2003.

Das Innovationspotenzial von Blended Learning, dem Lernen mit Online-, Offline- und Präsenz-Elementen wird an einem Hochschulbeispiel beschrieben.

<http://verlag.hanshuber.com/onlinekat/psychologie/einzeltitel.php?IDGG=V1050&TITELID=2001>